

"Ehefrau soll gehorchen": Werden GenZ-Männer immer konservativer?

Eine neue Studie zeigt, dass vor allem junge Männer der GenZ ein traditionelles Rollenbild bevorzugen. Was ist der Grund dafür?

Hausfrau-Influencerinnen, die lächelnd in Kochtöpfen rühren, Frauenfeinde wie Andrew Tate als Stars: Traditionelle Rollenbilder sind in sozialen Medien stark präsent – und damit auch in den Köpfen junger Menschen. In einer Umfrage vertraten Männer der Generation Z in allen 29 einbezogenen Ländern die rückständigsten Auffassungen zur Rollenverteilung, wie das Meinungsforschungsinstitut Ipsos mitteilte. Zur Generation Z wurden zwischen 1997 und 2012 geborene Menschen gezählt. "Digitale Ökosysteme verstärken die Polarisierung, weil Social Media Algorithmen zugespitzte Botschaften belohnen", von Männlichkeits-Influencern bis zu feministischen Gegennarrativen, erklärte Robert Grimm, Leiter der Politikforschung bei Ipsos in Deutschland. Junge Männer bejahten öfter traditionelle Hierarchien in Beziehungen und hätten eher ein Problem damit, wenn Frauen mehr verdienen oder sehr unabhängig auftreten.

GenZ trinkt doch mehr Alkohol als bisher angenommen

Ein weiteres erschreckendes Ergebnis: Fast jeder dritte Gen-Z-Mann (31 Prozent) ist der Meinung, dass eine Ehefrau ihrem Mann immer gehorchen sollte. Bei den Gen-Z-Frauen liegt der Wert mit 18 Prozent deutlich darunter.

Zum Vergleich: Bei den männlichen Babyboomern – geboren zwischen 1946 und 1964 – sind nicht einmal halb so viele Männer dieser Ansicht (13 Prozent), bei den Boomer-Frauen ebenfalls weitaus weniger (6 Prozent). "Die diesjährige Umfrage zeigt uns, dass wir möglicherweise eine große Neuverhandlung der Geschlechterrollen in der heutigen Gesellschaft erleben", sagte Kelly Beaver, Ipsos-Geschäftsführerin in Großbritannien und Irland.

Umfrage: Gen Z im Arbeitsalltag stressanfälliger als Boomer Fast ein Drittel der in Ländern wie Thailand, Mexiko, Südafrika, Italien, Australien, den USA und Japan befragten Gen-Z-Männer (29 Prozent) denkt, dass es für Probleme sorgt, wenn eine Ehefrau mehr verdient als ihr Mann. Bei den Boomer-Männern sind es gerade mal 18 Prozent. Für die Umfrage anlässlich des Weltfrauentags wurden in 29 Ländern mehr als 23.000 Menschen ab 16 Jahren befragt – Österreich war nicht darunter. Gen-Z-Männer stünden unter erhöhtem Maskulinitäts- und Rollendruck – Boomer-Männer wirkten im Schnitt gelassener und nähmen Gleichstellung seltener als Bedrohung wahr, erklärte Grimm.

Bei den Jüngeren sei das Gefühl von Zukunfts- und Statusunsicherheit stärker ausgeprägt, was die Logik "Wenn Frauen profitieren, verliere ich" begünstigen könne.

"Es ist beunruhigend zu sehen, dass die Einstellung zur Gleichstellung der Geschlechter nicht positiver ist, insbesondere unter jungen Männern", sagte Julia Gillard von der beteiligten King's Business School in London. Viele Gen-Z-Männer stellten nicht nur einschränkende Erwartungen an Frauen, sondern seien selbst in restriktiven Geschlechternormen gefangen. 61 Prozent der Gen-Z-Männer finden der Online-Umfrage zufolge, dass in Sachen Gleichstellung im eigenen Land schon genug getan wurde. 57 Prozent der Gen-Z-Männer sind der Ansicht, dass die Gleichstellung von Frauen sogar so weit gefördert wurde, dass nun Männer diskriminiert werden. Studie: "Versetzt" die Gen Z häufiger ihre Arbeitgeber? "Es ist sehr besorgniserregend, dass traditionelle Geschlechternormen auch heute noch bestehen, und noch beunruhigender ist, dass viele Menschen offenbar unter dem Druck sozialer Erwartungen stehen, die nicht wirklich das widerspiegeln, was die meisten von uns glauben", sagte Heejung Chung von der King's Business School.

Die persönlichen Ansichten der Menschen seien weitaus progressiver als das, was sie als gesellschaftlich erwartet annehmen.

"Diese Kluft ist besonders ausgeprägt bei Männern der Generation Z, die nicht nur einen starken Druck verspüren, sich an starre männliche Ideale anzupassen, sondern in einigen Fällen auch erwarten, dass Frauen zu traditionelleren Verhaltensweisen zurückkehren."

„Ehefrau soll gehorchen“: Werden GenZ-Männer immer konservativer?



A) Vor dem Lesen

- a) Notieren Sie auf einem Blatt Papier jeweils, ob Sie den folgenden Aussagen zustimmen (JA) oder nicht zustimmen (NEIN).
 1. Eine Partnerschaft funktioniert am besten, wenn Männer und Frauen unterschiedliche Aufgaben übernehmen.
 2. Es ist kein Problem, wenn eine Frau mehr verdient als ihr Partner.
 3. In einer Beziehung sollte der Mann die wichtigste Entscheidung treffen.
 4. Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen ist heute in vielen Bereichen bereits erreicht.
- b) Erfassen Sie die Ergebnisse Ihrer Klasse anonym und stellen Sie diese in Form einer geeigneten Grafik dar.
- c) Analysieren Sie gemeinsam, welche Aussagen möglicherweise unterschiedliche Bewertungen erhalten haben.
- d) Entwickeln Sie ausgehend von Ihren Ergebnissen Vermutungen darüber, wie junge Menschen zu Geschlechterrollen und Gleichberechtigung stehen.



B) Textbearbeitung

- a) Lesen Sie den Beitrag aufmerksam durch.
- b) Geben Sie die wesentlichen Ergebnisse der im Artikel dargestellten Studie zu Einstellungen junger Menschen zu Geschlechterrollen wieder.
- c) Arbeiten Sie mithilfe des Artikels mögliche Ursachen für traditionelle Rollenbilder bei jungen Männern heraus.

- d) Erläutern Sie die Rolle sozialer Medien bei der Verbreitung von Vorstellungen über Männlichkeit und Geschlechterrollen.
- e) Untersuchen Sie, welche gesellschaftlichen Entwicklungen oder Unsicherheiten im Text als mögliche Einflussfaktoren auf Einstellungen junger Männer beschrieben werden.
- f) Vergleichen Sie die Ergebnisse der Studie mit Ihren eigenen Ergebnissen aus Aufgabe A).
- g) Beurteilen Sie anhand des Artikels, inwiefern Geschlechterrollen in der Gesellschaft immer wieder neu ausgehandelt werden.



C) Weiterführende Aufgaben

- a) Arbeiten Sie mit Ihrer Sitznachbarin bzw. Ihrem Sitznachbarn zusammen. Diskutieren Sie, inwiefern gesellschaftliche Vorstellungen über Geschlechterrollen einem historischen Wandel unterliegen.
- b) Setzen Sie sich mit der Frage auseinander, welche Bedeutung Gleichberechtigung für das Zusammenleben in einer demokratischen Gesellschaft hat.